

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910

64 (6.3.1910) 1. Blatt

Karlsruher Zeitung.

1. Blatt

Sonntag, 6. März

1. Blatt

№ 64

1910

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanruf Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einzeldruckgebühr: die gepaltene Zeitung oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Wirklichen Geheimrat Professor a. D. Dr. Christian Bäumler in Freiburg i. B., dem Straßenmeister Georg Jülch in Mannheim und dem Geschäftsführer Christoph Maier in Karlsruhe, die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen roten Kreuzmedaille dritter Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 20. Januar d. J. gnädigst geruht, den Vorstand der Realschule in Triberg, Robert Burger, mit Wirkung vom 12. September 1909 an zum Direktor dieser Anstalt zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 4. März.

In der Etatsberatung des Reichsamts des Innern führt bei Kapitel „Gesundheitsamt“ Abg. Brühne (Soz.) fort: Der Main ist durch Abwässer aus Aschaffenburg und Offenbacher Fabriken derartig verunreinigt, daß in Frankfurt das Baden im höchsten Maße gesundheitsgefährlich ist. Auch die Mainfische sind erheblich zurückgegangen. Die Fische schmecken, selbst gekocht, noch nach Petroleum und Karbol. Die Arbeiterfürsorge in den Zigarrenfabriken läßt zu wünschen übrig, besonders hinsichtlich der Einrichtung der Schlafräume. In den Fürsorgeanstalten bestehen vielfach skandalöse Zustände.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz bittet den Redner, sich an den Gegenstand Reichsgesundheitsamt zu halten.

Abg. Brühne (Soz.) schließt: Hoffentlich wird die vom preussischen Minister des Innern verbrochene strenge Aufsicht dieser Anstalten durchgeführt.

Präsident des Reichsgesundheitsamtes Dr. Vumm: Wichtig ist, daß die Verunreinigung des Mains durch die Abwässer der chemischen Fabriken und Papierfabriken, sowie der Städte zugenommen hat. Unrichtig ist aber, daß die Behörden sich nicht mit der Sache befassen.

Zwischen den beteiligten Bundesstaaten und dem Reichsgesundheitsamt schweben darüber Verhandlungen. Die Angelegenheit wird an Ort und Stelle geprüft und Wasserproben unterliegen dauernd der Untersuchung. Auch die Flußläufe stehen beständig unter Kontrolle und bei den Fabriken wird auf genaue Beobachtung der Vorschriften gesehen. In Frankfurt a. M. und in Hanau sind mehrere Anlagen errichtet und auch in Offenbach a. M. wird bald Besserung eintreten. Bei den behördlichen Maßnahmen muß aber auch Rücksicht genommen werden auf die Interessen der Arbeit, die durch Einschränkung der Arbeit geschädigt werden würden. Besserung der Verhältnisse ist bald zu erwarten. Der Gewerbebetrieb untersteht den Landesbehörden, und diese haben, wie die Berichte der Gewerbeinspektion beweisen, ihre Schuldigkeit getan. In der Kontrolle der Nahrungsmittelkonferenzen ist eine mittlere Praxis nicht möglich. Man muß auch an die Konsumenten denken. Eine scharfe Kontrolle ist zugleich eine Forderung des mit ehrlichen und redlichen Mitteln arbeitenden Handels und Gewerbes (Bravo!).

Abg. Leonhart (freij. Vp.): Die Resolution der Konserativen, die die Abgabe von narkotischen Mitteln ohne jedesmalige ärztliche Verordnung durch Gesetz verbieten will, unterstützen wir. Weiter verlangen wir in den Etat die Einsetzung von Mitteln zur Erforschung und Bekämpfung des Alkoholismus.

Abg. Dr. Delbrück: Wir stimmen alle darin überein, daß die Bekämpfung des Alkoholismus eine der vornehmsten Aufgaben des deutschen Volkes sein muß. Zweifelhaft ist mir aber, ob staatliche Maßnahmen erwünscht sind. Hier müssen Eltern, Erzieher und Vorgesetzte mit den gemeinnützigen Vereinen aufklärend wirken. Eine Alkoholstatistik zu schaffen, ist überaus

schwierig und kostspielig, und ich bitte zum mindesten um Bedenkzeit für die Anstellung einer solchen Statistik.

Abg. Brojski (Pole): Wir wollen insbesondere, daß für die Erhaltung der Gesundheit unserer Jugend alles geschieht, um unserer Volksgesundheit einen großen Dienst zu erweisen.

Abg. v. Treuenfels (kons.): Ich bitte um möglichst einmütige Annahme der Resolution; damit wird viel Unglück vorgebeugt werden.

Präsident des Reichsgesundheitsamtes Dr. Vumm: Zu der bevorstehenden Revision der kaiserlichen Verordnung vom 22. Oktober 1901 ist von den Bundesstaaten Material über den Mißbrauch mit narkotischen Heilmitteln eingefordert worden. Etwa nötig werdende schärfere Bestimmungen werden getroffen werden.

Abg. Durckhardt (Wirtsch. Vgg.): Das Ausland läßt vielfach höhere Prozentsätze von Blei bei der Anfertigung von Deckeln für die Trinkgefäße zu als Deutschland, wo nur 10 Proz. erlaubt sind. Die inländische Industrie wird dadurch geschädigt. Die reichsrechtliche Regelung des Apothekerwesens ist notwendig. Die jetzt bestehende Unsicherheit ist unerträglich.

Abg. Frank-Ratibor (Zentr.) bittet um Maßnahmen zur Verhinderung der Einschleppung von Malaria. Dazu gehört auch die Bekämpfung der Mückenplage.

Präsident des Reichsgesundheitsamtes Dr. Vumm: Die Bekämpfung der Mückenplage ist zweifellos wichtig, weil durch diese Tiere vielfach Krankheiten übertragen werden.

Darauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Das Kapitel „Gesundheitsamt“ wird bewilligt. Die dazu eingebrachten Resolutionen werden angenommen.

Es folgt das Kapitel „Biologische Anstalten“.

Abg. Graf Praschna (Zentr.) befürwortet die Einrichtung einer Reichszentrale für Milchwirtschaft.

Abg. Wilsens (kons.): Ein solches milchwirtschaftliches Institut ist durchaus zu empfehlen.

Abg. Siebenbürger (kons.): Die Schweinepest ist noch lange nicht genügend erforscht. Für Versuche auf diesem Gebiete sollten Mittel bereitgestellt werden.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Eine milchwirtschaftliche Zentrale erscheint nicht nötig. Die Serumforschungen werden auf allen Gebieten lebhaft betrieben.

Das Kapitel wird bewilligt.

Es folgt das Kapitel „Patentamt“.

Abg. Sommer (freij. Vp.): Das Amt beschäftigt zuviel Beamte biärisch. Die Leute sollten endlich etamäßig angestellt werden.

Abg. Jund (natl.): Das neue Patentgesetz, das wir erwarten, wird hoffentlich eine Reihe von Wünschen berücksichtigen, deren Berechtigung sich im Laufe der Jahre ergeben hat.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Wir sind eifrig bemüht, unser Patentrecht zu reformieren. Im Laufe dieses Jahres werden die Vorarbeiten erledigt, so daß wir dann einen Überblick haben können, was wir brauchen werden. Das jetzige Verfahren ist übrigens von der Industrie gelobt worden. Die Regelung der brennenden Frage des Erfinderrechts wird sich allerdings notwendig bei der Reform des Patentrechts ergeben. Die Patentrechte der verschiedenen Länder miteinander in Übereinstimmung zu bringen, ist auf dem Wege des Vertrages versucht worden. Wir werden sehen, daß unsere künftige Gesetzgebung hier Abhilfe schafft.

Abg. Müller-Meinungen (freij. Vp.): Die Repräsalien der einzelnen Patentgesetze müssen verschwinden. Die Staaten müssen sich auf dem wichtigsten Gebiete des Patentausführungszwanges einigen.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Viele Patente werden überhaupt gar nicht ausgeführt. Andererseits beschäftigen zwecklose Dinge alle Instanzen. Bei diesen könnte die Anmelde- und Instanzgebühr erhöht werden.

Das Kapitel wird schließlich bewilligt.

Beim Kapitel Reichsversicherungsamt begründet

Abg. Behrens (Wirtsch. Vgg.) eine Resolution, betreffend die Abänderung des Unfallversicherungsgesetzes dahin, daß die ständigen Mitglieder des Reichsversicherungsamtes nicht nach der relativen Mehrheit, sondern nach dem Verhältnis der abgegebenen Stimmen gewählt werden.

Abg. Hebel (Zentr.): Die Einrichtung der Heilstätten der Landesversorgungsanstalten wird vielfach zu kost-

spielig ausgeführt. Bei der Verteilung der Renten sollte man liberaler sein.

Abg. Schwabach (natl.) wünscht die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Fischer.

Vizepräsident Erbprinz zu Hohenlohe macht den Redner auf das Abkommen aufmerksam, daß über die neue Versicherungsordnung nicht gesprochen werden soll.

Der Redner macht eine Verbeugung und verläßt mit seinem umfangreichen Material unter allgemeiner Geiterheit die Tribüne.

Abg. Potthoff (fr. Vgg.): Die Frage der Privatbeamtenversicherung sollte dahin erledigt werden, daß eine Sonderkasse für sie nicht eingerichtet wird. Der Redner will dann eingehend die Sozialpolitik besprechen, wird aber vom Präsidenten darauf aufmerksam gemacht, daß eine solche Erörterung bei der Spezialdebatte nicht gut angängig sei.

Abg. Hoch (Soz.): Die Aufstellung des Etats beweist ein Nachlassen der Sozialpolitik. Der Redner bringt dann eine Anzahl Einzelfälle zur Besprechung.

Direktor im Reichsversicherungsamt Caspar: Die meisten der vom Vorredner angeführten Beschwerden werden bei der Reichsversicherungsordnung zu erörtern sein und werden, wenn sie begründet sind, Abhilfe finden.

Abg. Wittberger (Eli.): Die landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen erheben viel zu hohe Beiträge.

Abg. Schwarze (Zentr.): Das Rekursverfahren ist dringend abänderungsbedürftig.

Hierauf wird das Kapitel bewilligt.

Es folgt das Kapitel „Kanalarbeit“. Abg. Ritter

(Zentr.) wünscht, daß bei den Arbeiten des Kaiser-Wilhelmkanals nur deutsche Arbeiter Verwendung finden.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Soweit sich einheimische Arbeiter finden lassen, werden sie beschäftigt. Im allgemeinen besteht höchstens der 5. Teil der Arbeiterschaft aus Ausländern.

Abg. Spethmann (fr. Vgg.) kritisiert die Absperungsmaßnahmen bei der Kanalarbeit des russischen Kaisers.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Es ist selbstverständlich, daß die Sicherheit eines fremden Souveräns gewährleistet sein muß. Die Entschließung muß den verantwortlichen Stellen überlassen bleiben.

Abg. Wolfenbühl (Soz.) hält die Absperungsmaßnahmen für unberechtigt.

Abg. Nichtshofen (kons.) verteidigt die Maßnahmen der Regierung.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Durchreisende ausländische Fürsten müssen vor den internationalen Organisationen der Anarchisten geschützt werden. Dabei nimmt man auch wohl auswärtige Leute in Anspruch, die Personalkennzeichen haben. Weber das Reich, noch Preußen erhalten Befehle von auswärts. Wir tun, was dem eigenen Recht und der Würde und der Macht eines großen Kulturstaates entspricht. (Bravo rechts, Lachen links.) Zu den Maßnahmen waren wir berechtigt. Dabei wird es bleiben. (Beifall rechts, Lärm links.)

Nach weiterer kurzer Debatte wird das Ordinarium bewilligt, ebenso ein größerer Teil der einmaligen Ausgaben. Eine Resolution der Nationalliberalen, im nächsten Jahre zur Unterstützung des „Deutschen Handwerkerblattes“ 10 000 M., statt 6000 M. auszuwerfen, wird angenommen.

Darauf vertagt sich das Haus auf morgen vormittag 10 Uhr. Fortsetzung der heutigen Beratung und Marineetat. Schluß 9 Uhr abends.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 5. März.

Die 2. Beratung des Etats des Innern wird beim Kapitel „Unterhaltung der Anstalten für Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit“ fortgesetzt.

Abg. Ahrendt (Reichsp.) wünscht Erhöhung der Position im nächsten Etat. Abg. Zietsh (Soz.) schließt sich diesem Wunsche an, desgleichen mehrere andere Redner. Von nationalliberaler Seite liegt eine entsprechende Resolution vor.

Staatssekretär Dr. Delbrück stimmt der Resolution zu und spricht sich für die Errichtung eines Zentralinstituts aus. Jedenfalls müßten das Reich oder die Bundesstaaten eine weitgehende Kontrolle erhalten.

Der Titel wird bewilligt.

Ohne erhebliche Debatte werden angenommen die Titel „Beitrag zum Deutschen Museum in München 350 000 Mark“ und „Förderung der Erforschung der Tuber-

(Mit einer Landtagsbeilage.)

Enloje 120 000 M., der Beitrag zur Förderung der ärztlichen Fortbildung 10 000 M. wird abgelehnt, dagegen wird eine Resolution der Kommission angenommen, betr. Maßnahmen, um die Studenten der Medizin und Ärzte in die soziale Medizin einzuführen.

Zu Titel „1. Rate für Beteiligung an der internationalen Kunstausstellung in Rom 40 000 M.“ liegt eine Resolution Liebermann von Sonnenberg (Reform.) vor, zur Auswahl der auszustellenden Kunstwerke eine Jury von Mitgliedern der Deutschen Kunstgenossenschaft und des Deutschen Künstlerbundes einzusetzen.

Staatssekretär Dr. Delbrück bittet, die Resolution abzulehnen, da zur Wahrung der deutschen Interessen genügende Maßnahmen getroffen seien.

Die Resolution wird abgelehnt.
Bei Titel „zwei Millionen Mark zum Bau kleiner Arbeiterwohnungen“ bedauern Dr. Jäger (Zentr.), Weber (natl.) und Südekum (Soz.) die Reduzierung der Position um 2 Millionen.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Ich glaube in die Vergrößerung dieser Position willigen zu können. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, daß nie mehr als 4 Millionen verbraucht und noch 2 Millionen vorhanden sind. Im übrigen wird das Reich sein bisheriges Vorgehen auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge nicht aufgeben dürfen. Ich hoffe, Ihnen im Herbst eine Denkschrift über diese Frage vorlegen zu können. An der weiteren Debatte beteiligten sich die Abg. Dove (fr. Bag.), Dr. Jäger (Zentr.), von Nischhofen (konf.), Südekum (Soz.) und Erzberger (Zentr.). Letzterer betont die dringende Notwendigkeit eines Reichswohnungsgesetzes. Der Titel wird bewilligt, desgleichen der letzte Teil des Etats, die Erweiterung des Kaiser-Wilhelmkanals.

Damit ist der Etat des Reichsamt des Innern erledigt.

Österreich-Ungarn.

(Telegramme.)

Österreich und die Elbeseifahrtsabgaben.

Wien, 5. März. Das Abgeordnetenhaus beendete gestern die erste Lesung des Budgets und überwies den Staatsvoranschlag dem Budgetausschuß. Das Haus verhandelte dann über einen Dringlichkeitsantrag, betreffend die Elbeseifahrtsabgaben. Der Abgeordnete Smetec begründete den Antrag und schlug folgende Resolution vor: „Die Regierung wird aufgefordert, mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß unter keiner Bedingung die Auflassung der freien, durch internationale Verträge garantierten Elbeseifahrt zugelassen wird und unter keinem Vorwand die Erhebung von Abgaben auf der Elbe, deren Einführung Deutschland zum Schaden des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft Österreichs plant, zugestimmt werde.“ (Lebhafter Beifall.)

Handelsminister Dr. Weiskirchner gab hierauf zu nächst eine historisch-pragmatische Darstellung der ganzen Frage und verwies auf die große wirtschaftliche Bedeutung der freien Elbeseifahrt für Österreich, namentlich Böhmen. Der Minister hob hervor, daß der freie Elbeweg von Österreich in jahrzehntelangen Verhandlungen mühselig errungen worden sei, und daß er bisher an dem freien Elbewerkehr gegenüber allen Änderungsversuchen standhaft festgehalten habe (Lebhafter Beifall). Der Minister bemerkte: es handelt sich dabei um eine wirtschaftliche und verkehrspolitische Angelegenheit aller ersten Ranges. Die Zukunft unseres bedeutungsvollsten Industriegebietes, Nordböhmen, kommt ins Spiel. Identische Interessen wie die Industrie hat auch die Landwirtschaft an der Freiheit des Elbeweges (Zustimmung); auch ihr dient der Strom als billige Zufuhrstraße und gewährt ihr andererseits Erleichterung des Abfahrs ihrer Erzeugnisse. Die Regierung hat jede Klage des vom deutschen Reich um die Schiffahrtsabgaben geführten Kampfes verfehlt und hat keinen Anlaß vorübergehen lassen, um — soweit überhaupt möglich — über unsere rein sachliche Gegnerchaft keinen Zweifel aufkommen zu lassen. Ich möchte nur in Parenthese bemerken, daß es sich um keine politische, sondern um eine rein wirtschaftliche Angelegenheit handelt (Zustimmung.) Der Minister fuhr fort, indem er auf seine Interpellationsbeantwortung im Vorjahre, sowie auf die von Statthalter von Niederösterreich in dieser Frage abgegebene Erklärung verwies: „Ich muß mit aller Entschiedenheit erklären, daß seitens der deutschen Regierung in dieser Frage überhaupt noch nicht an Österreich herangetreten worden ist. (Hört, hört!) Es haben daher weder öffentliche noch geheime Verhandlungen stattgefunden; ich weiß auch gar nichts von beabsichtigten Vorverhandlungen, bezüglich deren einige Blätter schon Düsseldorf als Zusammenkunftsort bezeichnet haben. Ich kann natürlich keinen Vertragskontrahenten hindern, daß er intern erwäge, ob eine Änderung des Vertrages ihm zweckmäßig erscheine, aber aus der Tatsache, daß Preußen bei den anderen Bundesstaaten eine Abänderung der Reichsverfassung zu erreichen sucht, schließen zu wollen, daß geheime Abmachungen bestehen und daß Preußen nichts tun würde, wenn nicht schon Holland oder Österreich im geheimen „Ja“ gesagt hätten, gegen einen solchen Versuch muß ich mich entschieden verwahren. (Beifall.) Die österreichische Regierung hat in dieser Angelegenheit stets offen und ehrlich ihre Meinung bekannt, nicht nur in diesem Hause, sondern auch in der breiten Öffentlichkeit. Ich möchte aber auch noch auf eine andere Seite dieses Gegenstandes zu sprechen kommen.

In einer so eminent wirtschaftlichen Angelegenheit gibt es auch keine Kompensationen auf politischem Gebiete; ich muß daher die Gerüchte, als ob Balkankompensationen im Spiele seien, auf das entschiedenste dementieren. Dagegen halte ich mich für verpflichtet, zu erklären, daß ich nicht den geringsten Anhaltspunkt habe, um an der Loyalität der deutschen Regierung und der Handhabung der Verträge zu zweifeln. Ich muß aber mit aller Entschiedenheit erklären und jeden Zweifel darüber beseitigen, daß die österreichische Regierung zu irgend welchen Zugeständnissen, welche die volle Freiheit unserer Elbeseifahrt berühren, nicht zu haben sein wird. (Lebhafter Beifall und Handklatschen.) Ich bitte daher, meine Herren — ich glaube, in dieser Beziehung kann ich wohl auf die Einmütigkeit des ganzen Hauses rechnen — versichert zu sein, daß die Regierung in vollem Bewußtsein der Verantwortlichkeit, sowie der Größe und Wichtigkeit der hier auf dem Spiele stehenden Interessen den von mir gekennzeichneten Standpunkt mit unerschütterlicher Festigkeit wahren wird. Der Minister des Innern war auch während seines Aufenthaltes in Berlin gelegentlich des freundschaftlichen Gedankenaustausches mit dem deutschen Reichskanzler in der Lage, auch die Frage der Schiffahrtsabgaben zu besprechen (Hört, hört!) und die Auffassung der österreichischen Regierung zu vertreten.“ (Lebhafter andauernder Beifall und Handklatschen.)

Gegenüber dem Sozialisten Schrammel und anderen Rednern wandte sich der Abgeordnete von Wittel (Christl.) gegen die in der Begründung der Dringlichkeit aufgestellte Behauptung, daß sich Preußen bei den geplanten Abgaben von einem animus nocendi gegenüber Österreich leiten lasse. Für Preußen sei nur die Förderung der wirtschaftlichen Interessen und der Verkehrs-politik Deutschlands maßgebend. Der Abgeordnete Dr. Urban (Deutschfortschrittlich) hob hervor, das Recht Preußens, bzw. Deutschlands, auf jenen Strömen und Flüssen, welche keinen internationalen Charakter haben, Abgaben einzuführen, stehe außer Zweifel, da es eine rein interne Angelegenheit Deutschlands sei, die Österreich gar nichts angehe, dessen Interessen nur bei der Elbe und der Donau in Betracht kämen. Hierauf wurde dem Antrage einstimmig die Dringlichkeit zuerkannt und darauf die Resolution angenommen.

Wien, 4. März. Zu der gestrigen Sitzung des Verfassungsausschusses brachte der Abg. Dr. Heilinger auch die Frage des Ruhegehalts für minderbemittelte Abgeordnete zur Sprache, die lange Zeit als Abgeordnete im Dienste der Öffentlichkeit standen. Es sei notwendig, daß für Abgeordnete, die eine bestimmte Zahl von Jahren dem Hause angehört und unbemittelt seien, von Staats wegen ein Ruhegehalt festgesetzt werde.

Die Lage in England.

(Telegramme.)

London, 5. März. Das Unterhaus nahm gestern in dritter Lesung einstimmig die Gesetzesvorläge bezüglich der Bevollmächtigung des Schatzkammern, Geld aufzunehmen, und bezüglich der Einlösung der Kriegsanleihe an. Die Redner der Opposition machten der Regierung den Vorwurf, daß sie die gegenwärtige finanzielle Verwirrung noch vermehre. Premierminister Asquith sagte in einer energischen Verteidigungsrede, es sei unmöglich, die Lage zu mildern, welche durch die Haltung der Lords geschaffen worden sei, die auch allein die Verantwortung trügen. Die Sitzungen des Hauses mühten bis zum Ende des Finanzjahres dazu verwendet werden, um die verschiedenen Etats zu erhalten, welche für die Weiterführung der Verwaltung notwendig seien. In Erwiderung des Vorschlages der Opposition, daß die Regierung die Einziehung der Einkommensteuer für 1909 bis 1910 abgeändert für sich legalisieren solle, erklärte der Finanzminister, die Regierung weigere sich, das gebräuchliche Verfahren abzuändern, das Budget müsse als Ganzes zur Vorlage gelangen.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 5. März.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte im Laufe des heutigen Tages die Vorträge des Legationsrats Dr. Seyb, des Ministers Freiherrn von Bodman und der Geheimräte Dr. Freiherr von Babo und Dr. Nicolai.

Ihre Majestät die Königin von Schweden kam heute mittag 12 Uhr 06 Minuten hier an. Am Bahnhof waren Seine königliche Hoheit der Großherzog mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise und Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Mar zu Begrüßung erschienen. Die höchsten Herrschaften geleiteten Ihre Majestät nach dem Schloß, wo Höchst dieselbe Wohnung bezog. Im Gefolge Ihrer Majestät befinden sich die Staatsdame Gräfin Wachtmeister und Kammerherr Graf D'Arante.

Seine königliche Hoheit der Großherzog begab sich am späteren Nachmittag nach Kastatt, um sich von dem Infanterie-Regiment von Lützen (1. Rheinischen) Nr. 25, das am 1. April die Garnison verlassen wird,

zu verabschieden. Seine königliche Hoheit folgte einer Einladung des Offizierkorps zur Tafel im Regimentskasino und kehrte abends hierher zurück.

Am Samstag den 5. März fand im Verwaltungsgebäude der Großh. Generaldirektion die 59. Sitzung des Badischen Eisenbahnrates statt. Auf der Tagesordnung standen als Beratungsgegenstände:

1. Mitteilung über die Ausdehnung der Einrichtung der zusammenstellbaren Fahrzeughelme für einfache Fahrt auf einen größeren Teil des Vereinsgebietes.
2. Zulassung von Schneeschuhen und Rodelschritten als Handgepäck in die Personenzüge.
3. Beratung des Fahrplans für die Zeit vom 1. Mai 1910 bis 30. April 1911.

Die Sitzung war um 3¼ Uhr nachmittags beendigt.

(Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: In der morgen, Sonntag den 6. März, stattfindenden Aufführung der „Eugenien“ singt Frau Kammerfängerin Denzel-Schweizer vom Opernhaus in Frankfurt a. M. die Partie der Valentine für die erkrankte Frau Hofmann-Bielsfeld.

(Die Gründung eines Karlsruher Jugendbildungsvereins.) Ein zum Zwecke der Gründung einer Vereinigung zur Fürsorge für die schulentlassene Jugend gebildetes Komitee, bestehend aus den Herren Geheimrat Prof. Dr. Engler, Oberbürgermeister Siegrist, Stadtschulrat Dr. Gerwig und Stadtrat Dr. Binz, hatte am gestern abend im Rathausaal eine Versammlung einberufen, die sich eines sehr zahlreichen Besuchs aus allen Kreisen der Bevölkerung erfreute. Das Komitee hatte unlängst in einem Aufruf darauf hingewiesen, daß die moderne wirtschaftliche und soziale Entwicklung in den weitesten Kreisen des deutschen Vaterlandes mehr und mehr die Erkenntnis gezeitigt hat, die Jugend unserer Völkere bedürfe dringend nach der Schulentlassung einer erhöhten Fürsorge der Gesellschaft. Vor allem die Jugend in den großen Bevölkerungszentren der Städte entbehre in dem für die Entwicklung des Menschen wichtigsten Alter zu einem erheblichen Teile des erforderlichen Nahrungsmittels und der notwendigen Hilfsmittel, um Geist und Körper gegen die Gefahren, welche ihre Gesundheit bedrohen, zu härten und widerstandsfähig zu machen. Um diese klaffende Lücke in der sozialen Arbeit unserer Zeit auszufüllen, fordert das Komitee auf, in der Haupt- und Residenzstadt Badens auf einem Gebiete sozialer Arbeit voranzugehen, deren kulturelle Bedeutung überall erkannt wird, wo man mit offenem Auge die Schäden unserer Zeit betrachtet. Namens des Komitees begrüßte Stadtrat Dr. Binz die Versammlung. Daß man gerade ihn mit dieser Aufgabe betraut habe, sei wohl darauf zurückzuführen, daß er sich als langjähriger Vorstand des Verwaltungsrats des städtischen Waisenhauses mit der Fürsorge der volkschulentlassenen Jugend viel zu beschäftigen habe, im Landtag in dieser Beziehung gewirkt habe und auch aus diesem Grunde dem Kongress für soziale Wohlfahrt im Vorjahre beizuwohnen. Dr. Binz betonte, wie es Generaloberst Graf Söfelner war, der in einer vielbeachteten Rede die bisher mangelnde Fürsorge für die schulentlassene Jugend eine klaffende Lücke in der sozialen Arbeit unserer Zeit genannt habe, die es auszufüllen gelte. Denn eine geistig und sittlich kraftvolle, arbeits- und lebensfrohe Jugend sei die Gewähr für eine glückliche Zukunft unseres Landes. Die verschiedenen konfessionellen Vereinigungen, welche sich bisher schon um die schulentlassene Jugend bemühten, hätten Vorbildliches und Hervorragendes auf diesem Gebiete geleistet und speziell für die weibliche Jugend der Badische Frauenverein. Aber eine Statistik habe ergeben, daß die konfessionellen Vereine im ganzen überhaupt höchstens zwei Fünftel der in Betracht kommenden Jugend für ihren Schutz und ihre Fürsorge gewannen. Es gelte darum, namentlich der großen Masse der Volksschuljugend für ihre spätere Entwicklung einen Nahrung, Förderung und Fürsorge zu bieten, damit sie in den gefährlichen Jugendjahren nicht für ein ordentliches Leben verloren gingen. Die hierfür gedachte Organisation, deren Satzungsentwurf, vom Komitee ausgearbeitet, vorliege, sollte direkt in die einzelnen Volksschulen anschließen, aber dieser Anschluß sei nicht als Zwangsorganisation gemeint, da die Jugend in jenem Alter solchen Zwang abstoße und darum eine erzieherische Tätigkeit nur bei ihrer freiwilligen Mitarbeit erzielt werden könne, für die bei ihnen erst eine freundliche Bereitwilligkeit geweckt werden müsse. Der Redner erklärte, daß die Stadtverwaltung es nicht an Unterstützung der Organisation fehlen lassen würde. Damit wäre zugleich auch der interkonfessionelle Charakter gegeben. Nicht im Gegensatz zu den konfessionellen Vereinen werde man arbeiten, sondern in ihrer Ergänzung und in freundschaftlicher Verbindung mit ihnen. Dr. Binz unterbreitete den Satzungsentwurf mit der Bitte an die Anwesenden, durch ihren Beitritt ihre persönliche Mitarbeit und ihre moralische Unterstützung des Werks fördern zu helfen. Der Vortrag sei für das Vierteljahr auf nur 25 Pf. angelegt worden, damit auch die Minderbemittelten sich dem Vereine anschließen könnten. An der Diskussion beteiligten sich die Herren Geheimrat Müller, Präsident des Badischen Frauenvereins, Geheimrat Meyer, Pfarrer Bender von der evangelischen Stadtmiffion, Stadtpfarrer Rohde, Rechtsanwalt Heuschmeier, Dr. Alfons Rieder, Hauptlehrer Fritz u. A. Trotz mander Bedenken, welche im Einzelnen geltend gemacht wurden, erkannten doch alle die Bedeutung der geplanten Organisation an. Schließlich wurde der Organisationsentwurf einstimmig angenommen und damit die Gründung des „Karlsruher Jugendbildungsvereins“ bewerkstelligt. Der Verein gliedert sich nach § 3 der Satzung bis auf Weiteres in 4 Abteilungen im Anschluß an folgende städtische Schulen: 1. die Anabenerbildungsschule, 2. die Mädchenfortbildungsschule (und Sophienschule), 3. die Gewerbeschule, 4. die Handelsschule. Jede Abteilung übernimmt die satzungsgemäße Aufgabe für die Böglinge der Schule, welcher sie angegliedert ist. Die Vorhandlungswahlen hatten folgendes Ergebnis: 1. Für sämtliche Abteilungen Herr Stadtschulrat Dr. Gerwig sowie die Vorstände der Gewerbe- und der Handelsschule, 2. Abteilung I: die Herren Dr. Gutmann, Engelhard, Hausbrath, Gitz, Jäger, Kömbildt, Arones, Fiemann, Köch, Neubel, Specht, Stehlin. — Abteilung II: die Herren Fröh, Fröh, Gehr, Knörzer, Dr. Pauli, Kühnwein, Heilig und die Damen Frau Heilmann, Frau Kösch, Frä. Almine Müller, Frau Siegrist, Frä. Hermine Willinger. — Abteilung III: die Herren Köch, Dr. Brian, Hof, Roth, Hecht, Peter, Bielsfeld, Harter, Wasserwirth, Dr. Weblar, Med. Versting und Frä. Emmy Schöch. — Abteilung IV: die Herren Stadtrat Wos, Döring, Dürer, Ebelmann, Eittinger, Süpffe, Hofmann, Höder, Lader, Wimpfheimer und die Damen Frau Braun und Frau Mey.

Der Vorschlag über die Einnahmen und Ausgaben der Stadtgemeinde Karlsruhe im Jahre 1910 liegt gemäß der Städteverordnungsanweisung zur Einsicht aller Beteiligten vom 7. d. M. ab während 8 Tagen auf dem Geschäftszimmer der Magistratur im 2. Stock des Rathauses auf.

(Im Residenztheater) in der Waldstraße werden heute und in den nächsten Tagen sehr sehenswerte Filme vorgeführt, darunter „Winterport in Canada“, „Das Passionspiel von Oberammergau im Winter“, „Das Schloß von Versailles“ und prächtige Farbphotographien, Bilder aus der alttestamentlichen Geschichte darstellend. (Vergl. Inseraten-Teil.)

(Karlsruher Varietés.) Das vom 1.—15. März im Kasino aufzutretende Ensemble weist wieder eine Anzahl tüchtiger künstlerischer Kräfte auf. Die Verwandlungsbühne, „Gerty Krutroff“ eröffnet die Vorstellung mit geschickt vorgelegten Couplets. Ein wirklicher Künstler im Diabolospiel ist „Mac Sovereign“; Anton Sattler erfreut durch den Vortrag von Liedern erstens und heiteren Inhalts, wobei er sich auch als guter Jodeler vorstellt. „Die Letztes“ sind tüchtige komische Akrobaten und der Humorist „Alfred v. Bartels“ erzielt mit seinen Charakterdarstellungen großen Erfolg. Das „Mocissia-Sertett“, ein Damen-Gesangs- und Tanzensemble unterhält das Publikum aufs beste. Tadellose Leistungen führen die „Schwestern Andersen“ mit ihren Antipodenrollen vor und als weiblicher Charakterkomiker tritt mit Erfolg „Marga Louison“ auf. Ein komischer Jongleur ist „Morella“, der dem Programm einen amüsanten Abschluß gibt. Der Kinematograph bringt u. a. hübsche Tierbilder aus dem Antivertener Zoologischen Garten. — Auch der derzeitige Spielturnus im Apollotheater darf ein guter genannt werden. Eine fehele Souffleuse ist „Ella Hansen“ und ihr folgen die akrobatischen Clowns „Wim und Tom“. Eine sehr interessante Vorführung bietet „Ing. Adermann“, der uns mit der „drahtlosen Telegraphie“ bekannt macht. Mit einem Bravour-Tanzact stellt sich „Miss Elvira“ vor und der Humorist Otto Jülich schließt den ersten Teil des Programms unter vielem Beifall. Mit einem tadellosen Balanceact der „Ballot Brothers“ wird der zweite Teil eröffnet, in welchem die Charakterdarstellerin „Eiane Leidner“ den Löwenanteil für sich in Anspruch nehmen darf. Der Nagen-Dressuract von „Miss Wendini“ zeigt, was mit der Drehur von Tieren erreicht werden kann. Durch die Vorträge des Orchesters und die Vorführungen des Apollobioskopiums wird das Programm angenehm vervollständigt.

S. Mannheim, 5. März. Heinrich Lanz, fünfzig Jahre des Alters in Landwirtschaft und Industrie 1859—1909 betitelt sich die zwei Bände starke Jubiläumspublikation, die von der Firma anlässlich der goldenen Jubelfeier herausgegeben wurde. Der 514 Seiten umfassende Textband, zu dem sich ein prachtvoller Illustrationsband gesellt, schildert in hochinteressanter Weise die Entwicklung der Firma zu ihrer jetzigen weltumspannenden Bedeutung. Es ist, wie das Vorwort sagt, der Lebensarbeit eines Mannes gewidmet, dessen Wirken in weniger als einem halben Jahrhundert für ganz Deutschland und darüber hinaus in Europa wie im überseeischen Ausland vor einer sehr erheblichen Bedeutung geworden ist. Aus einer kleinen Reparaturwerkstätte ist ein riesenbetriebenes Unternehmen geworden, das ein Areal von 406 200 qm in der Lindenhofstraße bedeckt. Der Materialbezug an Rohstoffen betrug im Jahre 1909 12 991 Tonnen im Werte von 609 434 M. Die Absatziffer der Lokomotive, des Hauptfabrikationsartikels, ist von 196 im Jahre 1880 auf 2025 im Jahre 1909 gewachsen. Der Absatz der Lanzschen Drehschneidmaschine stieg von 148 im Jahre 1880 auf 1285 im Jahre 1909. Die Arbeiterzahl betrug 1909: 3655 Mann mit einem täglichen Durchschnittslohn von 5,84 M. Die Jahreslohnsumme belief sich auf 6 025 000 M. Das kaufmännische Personal besteht aus 680 Angestellten. Großartig wie das Werk sind auch die Stiftungen. Unter den Wohlfahrtsanstalten, die für die Fabrik geschaffen sind, nimmt die am 60. Geburtstag von Heinrich Lanz auf eine Million Mark erweiterte Heinrich und Julia Lanz-Stiftung den ersten Rang ein. Der Zweck der Stiftung ist die Gewährung von Unterstützungen und Beihilfen an verheiratete Arbeiter und Angestellte der Firma und die Fürsorge für arbeitsfähige Arbeiter und für die Hinterbliebenen verstorbenen Arbeiter. Als weitere Stiftungen, die der Allgemeinheit zugute kommen, sind das Heinrich Lanz-Krankenhaus und die Spende von je einer Million Mark für die Heidelberger Akademie der Wissenschaften und für die hiesige Handelshochschule zu nennen. — Wie bereits gemeldet, hat Seine königliche Hoheit der Großherzog die Firma durch den höchsten Besuch beehrt. Die Familie Lanz war vollständig in dem Heim von Frau Geh. Kommerzienrat Lanz in A 2 versammelt. Seine königl. Hoheit traf gestern vor 3/5 Uhr im Automobil ein und verweilte dreiviertel Stunden im Kreise der Familie.

W. Mannheim, 5. März. Nachdem infolge der Differenzen zwischen den Milchproduzenten und Milchhändlern die Milchabfuhr nach der Stadt Mannheim teilweise eingestellt worden ist, hat der Stadtrat beschlossen, im Einverständnis mit der Vereinigung der hiesigen Milchhändler Vororge zu treffen, daß, wenn nötig, entsprechende Milchquantitäten aus anderen Gegenden, eventuell aus dem Ausland bezogen werden. Gestern früh wurden insgesamt 16 000 bis 17 000 Liter Milch weniger nach Mannheim geliefert, als vor dem Milchstreik. Die Zahl erscheint jedoch nicht allzu groß, wenn man bedenkt, daß der tägliche Milchkonsum 82 000 Liter beträgt.

Trieben, 4. März. Die Internationale Wintersport-Ausstellung Trieben wird bestimmt am Sonntag den 6. März, abends 7 Uhr, geschlossen. Trotz der dem Unternehmen sehr ungünstigen Witterungsverhältnisse schließt die Ausstellungslasse nach Angabe des geschäftsführenden Ausschusses ohne Defizit ab.

Trieben, 4. März. Die Internationale Wintersport-Ausstellung Trieben wird bestimmt am Sonntag den 6. März, abends 7 Uhr, geschlossen. Trotz der dem Unternehmen sehr ungünstigen Witterungsverhältnisse schließt die Ausstellungslasse nach Angabe des geschäftsführenden Ausschusses ohne Defizit ab.

Karlsruher Kunstverein.

Am Kunstverein stellt sich Georg Schreyögg dem Karlsruher Publikum zum ersten Male vor. Er tritt mit einer umfassenden Kollektion auf, die uns die Vielfaltigkeit seines Schaffens veranschaulicht und zugleich einen Einblick in seinen künstlerischen Entwicklungsgang gibt. Diese Entwicklung geht von keinem schweren und

jährenden Ringen mit neuen Problemen aus. Eine natürliche Einfachheit der Auffassung und ungesuchte Anmut der Empfindung ist gerade für die früheren Werke charakteristisch. Aber weiterhin gewinnt seine Formgebung immer mehr an Strenge. Immer bestimmter kommt das Wesen des plastischen Stils bei ihm zum Ausdruck. Die energische Zusammenfassung der Form (David) und die Übersehung in das Material: die Differenzierung der formalen Behandlung je nach dem Charakter des Materials — Stein, Metall, Holz — und dem Charakter der Aufgabe: Statue oder Relief, freie oder dekorative Plastik. So kommt der natürlichen Vielseitigkeit und Leichtigkeit seines Könnens eine gründliche Schulung des Stilgefühls zugute, die jede gestellte Aufgabe mit festerer und bewusster Beherrschung der plastischen Mittel ansieht. Gerade darum hält sich auch seine Kunst immer in den Grenzen ruhiger Sachlichkeit. Das kommt z. B. in seinen Porträtbüsten besonders klar zum Ausdruck. Er hat nichts gesucht, gezwungenes. Er bleibt immer einfach und natürlich. Alles in allem ist mit dem Künstler vor dem weichen Münchener Boden ein Stück künstlerischer Kultur nach Karlsruhe verpflanzt worden, das eine sehr wertvolle Bereicherung des Karlsruher Kunstlebens bedeutet, zumal da dieser gerade auf dem Gebiet der Bildhauerei einer Befruchtung sehr wohl bedurfte. Es sei noch bemerkt, daß auch die Aufstellung der Kunstwerke einen sehr einseitigen, der Gesamtwirkung der Kollektion günstigen Eindruck macht. K. W.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 5. März. Im königlichen Schloß fand gestern abend beim Kaiserpaare das alljährliche Hofschaffnerdiner statt, zu dem unter anderen die Mitglieder des diplomatischen Korps, der Reichskanzler, Staatssekretär Freiherr von Schoen und die Chefs der drei Kabinets geladen waren. An das Diner schloß sich ein Hoffonzert.

Berlin, 5. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Über die Wahlrechtsfrage am vorigen Sonntag finden wir Angaben im „Standard“, wonach Seine Majestät der Kaiser den Warenaufzug von den Fenstern des Schloßes aus beobachtete. Das ist falsch. Der Kaiser hat von der Demonstration nichts bemerkt. Unrichtig ist auch, daß in den Schloßhöfen für den Notfall Truppen neben der Polizei bereitstanden haben. Verwendung von Militär war nicht vorgesehen. Ebenso falsch sind aber auch die Meldungen, wonach der Kaiser mit Rücksicht auf die Zusammenkünfte am vorhergegangenen Sonntag der Polizei strengste Zurückhaltung bei den Straßenfundgebungen befohlen habe. Der Kaiser hat vielmehr in keiner Weise in die Anordnungen des Polizeipräsidenten eingegriffen.

Berlin, 5. März. Der nunmehr eingetroffene amtliche Text des deutsch-kanadischen Handelsabkommens enthält die Bestimmung, daß die Zurücknahme der Zugeständnisse des Abkommens beiderseitig an eine zweiwöchentliche Kündigungsfrist geknüpft ist. Eine solche Zurücknahme ist bekanntlich vorgehen für den Fall, daß nicht nach angemessener Zeit ein Handelsvertrag zustande kommen sollte.

Paris, 4. März. Das Budget, so wie es von der Kammer genehmigt wurde, sichert die Ergänzung der Jahreseinnahmen um 159 Millionen. Diese Mehreinnahmen, zu denen noch ein Teil der Mehreinnahmen von 1909 hinzutritt, wird das Gleichgewicht dieses Budgets erleichtern und die normale Ausführung des Gesetzes betreffend die Altersversorgung der Industrie- und Landarbeiter sichern.

Paris, 5. März. Die Wünsche der Lokomotivführer und Heizer der Staatsbahnen sind erfüllt worden. Der Konflikt ist damit beigelegt.

Paris, 5. März. Der Minister des Innern, Pichou, und G. Wofri haben gestern das französisch-marokkanische Abkommen unterzeichnet.

Brüssel, 5. März. Kammer. Bei der Besprechung der Interventionen über die Koburger Gründung König Leopolds und die Kongowerte, gab in der geistigen Kammerführung Ministerpräsident Scholwert die Erklärung ab, daß alle aktiven Kronkolonien der Regierung zufallen müßten, wobei er jedoch im Zweifel ließ, ob alle Güter des Königs auch dieser zugezählt werden können, des Königs, dessen einzige Sorge es noch auf dem Totenbuche dessen sei, für die Wohlfahrt der Nation zu arbeiten. Nachdem der Justizminister auf eine Anfrage erklärt hatte, daß seiner Meinung nach die Kongowerte für die Reform der Kolonie verwendet werden müßten, wurde die Tagesordnung Woche angenommen, die die Erklärung des Ministers zur Kenntnis nimmt; eine von den Sozialdemokraten eingebrachte Tagesordnung mit einem Tadelvotum für die Regierung wurde mit 70 gegen 64 Stimmen abgelehnt.

Philadelphia, 5. März. Der Ausschuss der Arbeiterunion bestätigt, daß heute Nacht 75 000 syndizierte Arbeiter in den Ausstand getreten sind. Die Drohkreuzführer verliehen ihre Plätze vor den Konzerttheatern, Hotels und Cafés. Die Polizei und Feuerwehr haben die Weisung erhalten, auf dem Posten zu bleiben.

Verschiedenes.

Berlin, 5. März. Seine Majestät der Kaiser bestätigte die von der Akademie der Wissenschaften in Berlin vollzogene Wahl des Fürsten Bülow zum Ehrenmitglied.

Berlin, 5. März. Der Polizeipräsident ließ an den Vorsitzenden des Aktionsausschusses des Verbandes der sozialdemokratischen Wahlvereine von Berlin und Umgebung die Mitteilung gelangen, daß er den von „Vorwärts“ als Demonstration gegen die preussische Wahlrechtsvorlage für morgen, Sonntag, angekündigten Massenparadepaziergang nach dem Treptower Park als eine nach dem Vereinsgesetz genehmigungspflichtige Veranstaltung ansehe und ihr entgegenzutreten werde. — Amtlich wird darauf hingewiesen, daß zur Verhinderung des Wahlrechtsparadepaziergangs am Sonntag die Sperrung des Treptower Parks nicht zu umgehen ist. Schuld daran trägt nur die Sozialdemokratie, welche ihre Agitation sogar in öffentliche Anlagen verlege. Dem rücksichtslosen Egoismus müsse die gesamte öffentliche Meinung, nicht allein die Polizei entgegenzutreten.

Charlottenburg, 5. März. Auf Ersuchen der Allensteiner Staatsanwaltschaft wurde die Witwe des von Hauptmann v. Götten erschossenen Majors v. Schönebeck, jetzt verheiratete Weber, gestern mittag hier verhaftet.

Czernewitz, 4. März. Der Kammerjäger an der Wiener Hofoper Leopold Demuth ist heute abend während eines hier gegebenen Konzerts infolge eines Schlaganfalls plötzlich gestorben.

Paris, 4. März. Vier Verhaftungen, darunter die eines Marineverwaltenden, der versucht hatte, die Marineverwaltung zu betrogen, sind heute in Toulon vorgenommen worden.

Everett (Staat Washington), 5. März. Die Zahl der Getöteten des durch eine Lawine verschütteten Zuges wird jetzt auf 118 angegeben. Darunter befinden sich 84 Passagiere. Von der Luftschiffahrt.

Göln a. Rh., 5. März. Als man gestern vormittag Gas in den Angelballon „Clouth V“ füllte, wurde durch den herrschenden starken Wind das Netz des Angelballons mit den Sandfäden auf einer Seite in die Höhe gehoben und die zu drei Vierteln mit Gas gefüllte Hülle aus dem Netz gedrückt. Die Hülle lag in westlicher Richtung davon.

Stuttgart, 5. März. Graf Zeppelin begab sich heute nacht nach Hamburg zur Teilnahme an Besprechungen über die artistische Luftschiffahrt.

Wiener Neustadt, 5. März. Der Ingenieur Walter Archalowsky gewann heute vormittag mit seinem Aeroplan den von der Aeronautischen Kommission ausgeschriebenen Preis von 5000 Kronen für einen 10 Kilometerflug ohne Zwischenlandung.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 5. März 1910.

Wie am Vortag gehört fast ganz Nord- und Mitteleuropa einem Hochdruckgebiet an, das einen zwischen Sibirlandbrien und Ungarn ausgebreiteten Kern aufweist; nur bei Island, vor dem Kanal und über Unteritalien befinden sich flache Minima. In Mitteleuropa herrscht meist heiteres Wetter mit leichtem Frost. Das Hochdruckgebiet hat vorwiegend weiteren Bestand; es ist deshalb auch Anhalten des herrschenden Wetters zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 5. März, früh:
Luzern halbedelt 4 Grad, Biarritz bedekt 12 Grad, Perpignan wollig 8 Grad, Nizza heiter 6 Grad, Triest 6 Grad, Florenz wolkenlos 7 Grad, Rom bedekt 6 Grad, Cagliari wolkenlos 9 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Wind.	Relat. Feuchth. in %	Nebel	Sonne
März						
4. Nachts 9 ^h N.	752.5	-3.8	4.3	72	NE	wolkenlos
5. Morgs. 7 ^h N.	753.3	-0.7	3.9	91	"	"
5. Mittags 2 ^h N.	754.1	6.6	5.1	70	"	"

Höchste Temperatur am 4. März 8.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -1.5.

Niederschlagsmenge, gemessen am 5. März, 7^h früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 5. März, früh: Schutterinjel 2.22 m, gefallen 8 cm; Rehl 2.89 m, gefallen 9 cm; Maxau 4.79 m, gefallen 14 cm; Mannheim 4.54 m, gefallen 20 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Raab) Adolf Kersting, Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

„Das dreifache Gewicht.“

Mühsamer (Wirt.), 3. April 1908.
Mit 10 Wochen war unser kleiner Alfred noch so zurückgeblieben, daß er kaum 6 Pfund wog, da die ihm dargereichte Nahrung ihn nicht recht zu kräftigen schien. Wir versuchten nun, dem Kleinen reinen Lebertran zu geben, doch versagte dieses Mittel seinen Zweck vollständig, da der Junge eben zu schwach war, um es verdauen zu können. Da griffen wir denn, als alles nicht aufschlagen wollte, zu Scotts Emulsion und können heute mit Freuden mitteilen, daß diese gerade Wunder wirkte, denn von dem Tage an, wo wir Scotts Emulsion angewandt haben, trat eine vollständige Änderung im Befinden unseres Söhnchens ein. Er nahm die Nahrung wieder gern, kam nach und nach wieder zur Ruhe und schläft jetzt fast die ganze Nacht hindurch. Bemerkten machten wir noch, daß das Kind heute gerade ein Jahr alt ist und fast das dreifache Gewicht hat.
(gez.) J. Raab.



Jede Mutter, die Ähnliches mit ihren kleinen Lieblingen durchzumachen hat, sollte nicht zögern, auch bei ihnen durch Anwendung von Scotts Emulsion eine gedeihliche Entwidlung herbeizuführen. Scotts Emulsion enthält in leicht verdaulicher Form eine Reihe wichtiger Bestandteile, die für die Entwidlung eines starken, geraden Knochenbaues unentbehrlich sind. Im Gegensatz zum gewöhnlichen Lebertran schmeckt Scotts Emulsion angenehm süß und wird darum auch wohl immer gern genommen. Scotts Emulsion ist nur echt, wenn die äußere Packung die nebenstehende, wohlbekannte Schutzmarke — der Fische mit dem Dorsch — aufweist. Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar n. l. in Loth nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fische mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H. Frankfurt a. M. Bestandteile: Reinster Rektinal-Lebertran 150g, prima Glycerin 50g, unterphosphorigsaures Kalk 4g, unterphosphorigsaures Natrium 2g, Pulv. Tragant 3g, feinstes arab. Gummi pulv. 2g, reif. Wasser 120g, Weisobol 11g, Hirsch aromatisch. Emulsion mit Zimt, Mandel- und Gaurigebirg 2 Tropfen.

ein gros. **Julius Strauß, Karlsruhe.** en détail. Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Raffementieren, Spitzen, Knöpfen, Reißwaren, Daudschuhen, Kravatten, Jäckern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Karlsruhe — Museumssaal.
 Montag den 7. März 1910, abends 8 Uhr,
Romeo - Abend
 zugunsten des Deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz, für die Kolonien (Abt. Karlsruhe) unt. d. Protektorat Ihrer Kgl. Hoheit der Frau **Grossherzogin von Baden**
 unter gefll. Mitwirkung von Frau Direktor **Kachel-Bender**, Ehrenmitglied des Großh. Hoftheaters, Frau Hofopernsängerin **Olga Kallen-see** und Fr. **M. Sommer**.
 Am Klavier: **Artur Sartori**.
 Konzertflügel **Blüthner** aus dem Lager d. Herrn Höfl. Schweisgut.
Eintrittskarten: à M. 1.—, 2.— 3.— und 4.— in der **Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz**
 Kaiserstraße 114, Telephon 1850, und an der Abendkasse.

Café-Restaurant **Hildenbrand**
 Karlsruhe :: Waldstraße 8
SALVATOR
 aus der **Paulanerbrauerei München**
 empfiehlt
Elisabeth Hensel Wwe.

E. Büchle
 Kunsthandlung und Rahmenfabrik
 Kaiserstrasse 149
 Spezialgeschäft für **ingerahmte Bilder**

**Trauerhüte Trauerkleider
 Blusen und Röcke
 Crepe-Schleier**
 in größter Auswahl vom billigsten bis elegantesten Genre
 stets vorrätig.
 E.864 **Auswahlsendungen bereitwilligst.**
E. Neu Nachf., Kaiserstr. 74.

Basel. **HOTEL KRAFFT a. Rhein**
 neu, erstkl. eingerichtet, vorzügl. Küche und Keller, ruhige, zentrale Lage. In 50 Schritt Entfernung eigene neu erbaute Autogarage für 10 Automobile mit elektrischer Beleuchtung und Benzin und Oelstation.
 Besitzer: Familie Lutz, Max Hollstein.

Emil Schmidt & Cons., Karlsruhe
 Ingenieure für sanitäre Anlagen — Gegr. 1869 —
 Kaiserstraße 209 (gegenüber dem Moningerbau).
 Zum bevorstehenden **Umzug**
 besorgen wir die **Installation und den Transport** von **Beleuchtungskörpern** für Gas und Elektrisch sowie **Bade-Einrichtungen** bei sofortiger Bedienung.
 Telephon 70

Aufforderung!
 Der unterzeichnete Brauereiverband, der hauptsächlich die mittelbadischen Brauereien (Karlsruhe, Forzheim, Mastatt usw.) umfasst, beehrt sich wiederholt darauf hinzuweisen, daß die Bierflaschen seiner Mitglieder unerkäuflich sind und beim Flaschenbierverkauf im Eigentum der Brauereien bleiben. Wer daher solche Bierflaschen sich widerrechtlich aneignet oder nicht zurückgibt, vorsätzlich beschädigt oder zerstört, oder mißbräuchlich anderweitig verwendet, macht sich strafbar und hat unannähernd Anzeige bei der Großh. Staatsanwaltschaft zu genügen. Insbesondere wurde die Wahrnehmung gemacht, daß Bierflaschen sehr häufig an Altwarenhändler verkauft oder verschenkt werden, hauptsächlich durch die Dienstboten. Dieser so mit fremdem Eigentum getriebene Mißbrauch verurteilt den Brauereiverband alljährlich ganz erheblichen Schaden.
 Um die Rückgabe der Flaschen zu beschleunigen und zu erleichtern, ergeht an die berecht. Bierabnehmer, welche jeweils im Besitze leerer Bierflaschen sind, die dringende Bitte, hiervon umgehend die Bierfahrer oder durch einfache Postkarte die betreffenden Brauereien zu verständigen. Sollten unter den an eine Brauerei abzuliefernden Flaschen bisweilen auch Flaschen einer anderen Verbandsbrauerei sich befinden, so wollen diese gleichfalls mit zurückgegeben werden, da unter den Mitgliedern des unterzeichneten Verbandes gegenseitig Flaschenaustausch vorgenommen wird.
 Karlsruhe, den 1. März 1910. 3808.21
Verband der Brauereien von Karlsruhe und Umgebung G. B.

Wilhelm Schleich
 Karlsruhe i. B. Erbprinzenstr. 8
Elektrische Stark- und Schwachstromanlagen
 jeder Art und Größe.
Lager aller Bedarfsartikel
 Telefon 1898

(zwischen Zürich und Luzern), Schweiz.
Zug Töchter-Pensionat „Athene“
 in herrlicher gesunder Gegend, inmitten prächtigen Parks, Spielplätzen, musterartig eingerichteter Anstalt, Turnhalle, Bade- und Bootshaus. Moderne Sprachen. Individueller Unterricht. Kunstfächer.
 Mäßiger Pensionspreis. Illustr. Prosp. u. Referenzen durch die **Direktion**. F.825

Konfirmation. Kommunion.
 Mein Lager bietet dieses Jahr wieder **Konfirmations- und Kommunion-Stiefel** in vollendet schönen Formen, vornehmlich in Box-Calf und Chevreau, mit und ohne Lackverzierung, in unübertroffener Auswahl und in allen Preislagen.
Rabatt - Spar - Marken.
Freyheit
 Kaiserstr. 117. Tel. 1271

Kgr. Sachs.
Technikum Mittweida
 Direktor: Professor Holz.
 Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinenmechanik. Sonderabteilungen für Ingenieur-, Techniker u. Werkmeister, Elektrot. u. Masch.-Laboratorien, Lehrfabrik-Werkstätten.
 86. Schulj. 2610 Besucher. Programm etc. kostenlos. **Programmschreiber**.

Wie neu Herren - Anzug.
 wird jeder bei mir gewaschene u. gebügelt
 Preis für den ganzen Anzug . . . M. 2.20
 „ die Jacke . . . M. 1.—
 „ „ Weste . . . M. —.40
 „ den Mantel . . . M. 2.50
 Sportsack . . . M. —.80 bis 1.—
 Sportmützen . . . M. —.50
 (Die Sachen werden unentgeltlich abgeholt F.2 84 und wieder zugestellt.)
Dampf-Waschanstalt August Pfützner
 Karlsruhe, Rüppurrerstr. 35.
 Filialen | Karlsruhe: Karlsruferstr. 27.
 | Schützenstr. 48.
 | Durlach: Hauptstraße 46.

Chaiselongues, neu, gut gearb., für nur M. 24 zu verkaufen.
Werner, Schlossplatz 13,
 Eingang Karl-Friedrichstr., part. rechts.

Residenz-Theater
 Waldstrasse 30

Programm
 Samstag den 5., Sonntag den 6., Montag den 7., Dienstag den 8., März 1910, ununterbrochen von nachmittags 3 Uhr bis abends 11 Uhr.
Treue Liebe auf Probe gestiftet. Tief ergreifendes Drama, eine Epigone aus dem Leben Kaiser Napoleon I.
Wintersport in Canada. Großartiges, hochinteressantes Wintervergnügen; Schlittschuh-, Schlittschuh- und Schläufer, Leute, die sich auf den drolligen indianischen Schneeschuhen fortbewegen, was dem Zuschauer der Enten gleicht, u. a. m.
Tonbild. „Verlorenes Glück“.
Das Passionspielhaus Oberammergau im Winter; eine herrliche Naturaufnahme, welche uns die in alldeutschem Stile ausgeführten Bauarbeiten dieses kleinen Dorfes vor Augen führt. Besonders interessant und gut gelungen ist die Aufnahme von dem Passionspielhaus, in welchem alljährlich die großen Passionsspiele von Oberammergau zur Vorführung gelangen.
Gotz schüge mich vor meinen Freunden. Sehr erheitend.
Die verwünschte Mähse. Ergreifendes Drama, mit wunderbaren Farbeffekten ausgestattet. Materisch und lebhaft spielen sich die hochgeistesfeierlichkeiten mit ihren seltsamen Gebräuchen des holländischen Lebens in den Kanälen ab, die wie ein richtiges Schachbrett das mit Windmühlen besäte Land durchkreuzen.
Das Schloß von Versailles. Wir sehen die größten und schönsten Wasserfälle dieser Stadt in verächtlichen Farben. Die Aufnahme ist hochinteressant und lehrreich.
Die Zaubertränke. Ein humoristischer Trübsinn, welcher alle Besucher in die größte Heiterkeit versetzt.
Summers Farbenphotographien nach Originalgemälden von R. Reinweber, Serie 2, Programm der zweiten Woche:
 16. Israel zieht nach Ägypten.
 17. Israels Diensthabe u. Drangsal in Ägypten.
 18. Moses Auffindung und Errettung.
 19. Moses und Aton vor Pharaon.
 20. Der Ägypter Untergang im Roten Meer.
 21. Moses schlägt Wasser aus dem Felsen.
 22. Moses betet für den Sieg Israels über die Amalekiter.
 23. Moses zertrümmert die Götze.
 24. Die Sündensünder kehren aus Sanaan zurück.
 25. Israel zieht zwischen Sittim und Jericho trodenen Fußes durch den Jordan.
 26. Zerstörung der Mauern Jerichos.
 27. Josua gebietet der Sonne, still zu stehen.
 28. Josua fängt die besiegten fünf Könige in der Höhle.
 29. Jael und Sisera.
 30. Siegeslied Deborahs.

Fahrrad-Reparatur-Werkstätte P. Eberhardt
 Amalienstr. 18. :: Telephon 724
 empfiehlt sich zur Übernahme sämtl. **Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme.** — Zur gründlichen **Reinigung und Instandsetzung** jeder beste Gelegenheit. **Enailieren, Vernickeln.** — **Neue Pneumatik** und **Zubehörteile** aberbillig.
Freilauf-Einrichtung für alle Fabrikate. Die Räder werden abgeholt und wieder zugestellt. Alle Aufträge werden prompt erledigt.

Gewerbeverein Karlsruhe
 G. B.
 Unser Verein wird auch dieses Jahr eine **Ausstellung von Lehrlingsarbeiten** veranstalten.
 Es können sich daran Lehrlinge beteiligen, die nicht im ersten und nicht im letzten Lehrjahre stehen. Für **gute Arbeiten** werden wir **Preise** erteilen. Die Anmeldeungen werden in der Gewerbechule, Zimmer 24, vom Montag den 7. d. Mts. bis einschl. Samstag den 12. d. Mts., vormittags von 11 bis 12 Uhr, entgegengenommen. Wir bitten die unsern Verein angehörenden Herren Lehrmeister ihre Lehrlinge zu zahlreicher Beteiligung aufzufordern.
 Karlsruhe, den 4. März 1910.
Der Vorstand.